

Sequoia Altos



Sequoia mit Sitz in Belgien bietet derzeit fünf Linien von Saxofonen an: „Laquered“ (Eb-Sopranino bis Bb-Bass), „Silver“ (Bb-Sopran und Eb-Alto), „Booster“ (Eb-Alto und Bb-Tenor), „Lemon“ (Bb-Sopran, Eb-Alto und Bb-Tenor), „Antique“ (Eb-Bariton) oder anders ausgedrückt: Ein Sopranino, drei Sopranos, vier Altos, drei Tenöre, zwei Baritonsaxofone und einen Bass, also 14 verschiedene Saxofone. Marcel Jansen, der zusammen mit Roberto Buttus für die Marke Sequoia steht, stellte uns zum Test zwei Altos der Baureihen „Booster“ (gebürsteter, matt lackierter Messing-Korpus) und „Lemon“ (unbehandelter Messing-Korpus) zur Verfügung.

Von Uwe Ladwig

Lieferumfang

Die beiden Instrumente kommen in passenden identischen Rechteck-Etuis mit schwarzem Cordura-ähnlichem Bezug. Die Koffer sind jeweils mit zwei Griffen ausgestattet, haben eine verdeckte Rucksackgarnitur und zusätzlich einen Schultergurt, außen aufgesetzt sind zwei geräumige Taschen. In die größere passen problemlos DIN-A4 Noten, jedoch kein Ordner. Innen sind die Cases mit schwarzem Plüsch ausgekleidet, für Mundstück und S-Bogen gibt es jeweils ein Steckfach. Weiteres Zubehör, wie beispielsweise der gepolsterte Standard-Tragegurt, kann in einem offenen Fach verstaut werden.

Statt die Instrumente zu verkorken, wurden für den Versand Schaumstoff-Hohlrohre verwendet, wie man sie zum Isolieren von Heizungsrohren verwendet. Sie wurden einfach von oben auf die Hautschallröhre gelegt, durch den Druck des Kofferdeckels schließen sich die offenen Klappen.

Den Instrumenten ist jeweils ein unbeschriftetes Kunststoff-Mundstück mit Kapsel und Schraube beigelegt, dem „Lemon“ zusätzlich ein zweiter, versilberter S-Bogen mit etwas anderem Zuschnitt.

Technische Details

Beide Instrumente mit Tonumfang Bb bis F# sind augenscheinlich gleich aufgebaut, wenngleich die Becherrand-Durchmesser leicht differieren – beim „Lemon“ etwa 119 mm, beim „Booster“ ca. 120 mm – eine Fertigungstoleranz, die vom Vertrieb auch so bestätigt wird. Das Korpusmaterial ist jeweils Standard-Messing, beim „Lemon“ unbehandelt, beim „Booster“ gebürstet und anschließend mit einem Mattlack versiegelt. In beiden Fällen ist die goldlackierte Klappenanlage in Ribs-Bauweise auf das Instrument gelötet, die verwendeten Achsen bestehen

aus rostfreiem Stahl, die Applikatur wird von blauen Naddelfedern und Flachfedern (Palmkeys, Seitenklappen, Oktavklappe am S-Bogen) in Spannung gehalten.

Der S-Bogen des Modell „Booster“ besteht aus Goldmessing, also einem Material mit einem höheren Kupferanteil. Nebenbei: Häufig wird den vom Standard-Messing abweichenden Blech-Materialien wie Goldmessing, Kupfer, Bronze, Neusilber oder Silber per se ein „besserer“ Klang zugesprochen, was so aber nicht gelten kann. Bestimmte Materialien haben auch bestimmte Klangeigenschaften, die für die eigene Klangvorstellung richtig sein können, aber nicht müssen. Was also ein „besserer“ Klang sein soll, wäre erst zu definieren. Hier wurde ein S-Bogen aus Goldmessing gewählt, weil er laut Entwickler gut zum Instrument passt. Es sind die üblichen Einstellschrauben zu finden, der Front-F-Spatel ist nicht verstellbar.

Die Pisoni „My Pad“-Polster mit genieteten Metallresonatoren sind mit Heißkleber in die Klappenteller montiert, die Tonlöcher sind herausgezogen und plan gefräst. Damit nicht Metall auf Metall trifft und auch um Abstände einzustellen, sind u. a. Naturkork und Gummikork an den richtigen Stellen aufgeklebt (das ist bekanntermaßen nicht immer der Fall), die Filzzylinder

der Klappenkäfige sind grün. Am S-Bogen sorgt ein sehr weiches weißes Kunststoff-Material dafür, dass die Oktav-Klappe gebremst wird.

Die Klappen für C und Eb (rechter kleiner Finger) sind zwar auf den gleichen Böckchen, aber auf zwei getrennten Achsen montiert. Die Rollen der Kleinfingerklappen (G#/C#/H/Bb-Cluster links und C/Eb rechts) bestehen aus schwarzem Kunststoffmaterial.

Als Dämpfungsmaterial zum Beispiel bei den Seitenklappen wurden beim „Lemon“ halbtransparenter Teflonschlauch, beim „Booster“ schwarzer Kunststoffschlauch verarbeitet.

Die Einlagen für die Fingerspitzen scheinen aus Perlmutter gemacht zu sein, dem rechten Daumen gibt ein verstellbarer Messing-Haken Halt, der linke Daumen liegt auf einer schwarzen Kunststoffplatte – beim „Lemon“ ist diese glatt, beim „Booster“ strukturiert.

Beide Becher tragen rechts oben die Prägung „Sequoia“ und jeweils eine identische florale Gravur, die bis etwa zum Tonloch des tiefen C reicht. Die Gravuren scheinen Handarbeit zu sein, denn das gleiche Muster wurde doch mit leichten Abweichungen aufgebracht.

Die Schellen, unter denen sich jeweils die Nahtstellen zwischen Becher und Bogen verbergen, sind hier unter-

Produktinfo

Modell:

Sequoia „Lemon“ Alto
Sequoia „Booster“ Alto

Herkunft:

Belgien, made in Taiwan

Ausführung:

„Lemon“: Messing
„Booster“: gebürstet und matt lackiert, jeweils Goldlack-Applikatur, Tonumfang Bb bis F#

Lieferumfang:

Instrument, Koffer, Mundstück mit Kapsel und Schraube, Saxofongurt, beim Modell „Lemon“ zusätzlicher versilberter S-Bogen

Preise:

jeweils 1.600,- Euro

www.sequoia-saxophones.de

Anzeige

FIND YOUR VOICE

FROM JAZZ LEAD PLAYER,
TO SYMPHONY MUSICIAN,

CANNONBALL TRUMPETS

ARE A PERFECT FIT.



Cannonball
Professional Trumpets

MI+D INTERNATIONAL
TEL. +31 612 405 785 www.saxmusic.nl

FRANKFURT MUSIKMESSE HALL 1.1, STAND G14
WWW.CANNONBALLMUSIC.COM



THE LYNX
LIGHT AND VIBRANT



MODEL 725
ROUND AND RESONANT



MODEL 789RL
BIG AND DARK



Lemon Alto von links



Booster-Modell

schiedlich gestaltet – wie mir der Vertrieb erklärte, kann das vorkommen, da die Teile von verschiedenen Zulieferern kommen und technisch baugleiche Dinge sich in kosmetischen Details durchaus unterscheiden können. Marschgabelhalter und Kleiderschutz unten links vervollständigen das Bild.

Verarbeitung

Die Necks sind unter den beiden Instrumenten nicht austauschbar, die „Lemon“-S-Bögen sind geringfügig größer und passen nicht auf das „Booster“-Alto, der „Booster“-S-Bogen ist hingegen etwas zu klein für das vorliegende „Lemon“-Alto. Das hängt laut Vertrieb damit zusammen, dass die Teile optimal aufeinander abgestimmt werden. Die jeweils zugehörigen S-Bögen passen tadellos. Beide Instrumente sind einwandfrei eingestellt – kein überflüssiges Spiel, kein toter Gang, keine hervorstechenden Nadelfedern, alle Polster decken ordentlich.

Ansprache, Sound, Intonation und Handling

Mit dem jeweils beiliegenden unbeschrifteten Mundstück (halboffen) und einem Gonzales 2.5 Blatt lassen sich beide Instrumente gut anspielen, auch die Intonation ist in Ordnung – für meinen Geschmack sind das ordentliche Mundstücke, die zumindest als Reservemundstücke erhalten können. Zum eigentlichen Test habe ich danach mein gewohntes Otto Link Super Tone Master 7 Metallmundstück mit einem AW-Blatt verwendet.

Beide Instrumente klingen typisch französisch mit ausgeprägtem Obertonspektrum, wobei das Modell „Lemon“ etwas blasser wirkt - mit dem versilberten Neck wird der Klang dann jedoch ein wenig farbiger. Bleibt der Blaswiderstand, der mir beim „Booster“ etwas höher erscheint als beim „Lemon“.

Die Intonationskurve ist bei beiden Hörnern im Bereich von $a_1 = 440$ bis 442 Hz gut, eine bemerkenswerte Abwei-

chung von der Normallinie kann ich bei diesen Testinstrumenten nicht feststellen. Jedoch muss das Mundstück weit aufgeschoben werden, um bei $a_1 = 442$ Hz das Stimmgerät zufrieden zu stellen.

Alle Töne beider Instrumente sprechen recht homogen an, was auf gut deckende Polster (s. o.) und sauber eingestellte Klappenaufgänge hindeutet, auch die Federstärke ist für mein Gefühl gleichmäßig.

Fazit

Zwei gut gemachte und sauber gearbeitete Altos zu einem sehr konkurrenzfähigen Preis - vergleichsweise liegt ein taiwanesisches unlackiertes „System54 Superior Class Regular Bell“ ohne alternativen S-Bogen bei ca. 1.800 Euro, das gleiche Instrument in Antique-Finish bei etwa 1.900 Euro – der Preis der Sequoia-Saxofone inklusive des Zubehörs liegt mit 1.600 Euro deutlich darunter.

Ganz bewusst habe ich nicht aus der Sequoia-Website zitiert. Der blumige Text derselben beinhaltet meines Erachtens trotz der Vertriebs-Einordnung als „Sequoia-Konzept“ reine Werbebotschaften, die so undefiniert sind, dass sie auch für andere Saxofone zutreffen könnten. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Halbedelstein-Philosophie von Cannonball, die Stabilitätsbrücke bei Mauriat und andere Unterscheidungsmerkmale. Das ist natürlich zulässig, sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch hier das Rad nicht neu erfunden wurde.

Stutzig machen mich auch die festgestellten Fertigungstoleranzen (Becherrand-Durchmesser und nicht austauschbare S-Bögen) – denn das bedeutet möglicherweise auch, dass zwei Instrumente der gleichen Baureihe deutlich unterschiedlich klingen können, ein potentieller Käufer sollte es somit nicht beim Test eines einzigen Instruments bewenden lassen. ■

Pro & Contra

- + gute Verarbeitung
- + gutes Zubehör
- + gute Intonation
- + gute Preis-/Leistungs-Relation